

Leserbrief

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 5: **Dauerhaft = Durable = Sustainable**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leserbrief

Zur Debatte über Wettbewerb in wbw 3 | 2013

Im Heft 3/2013 («Im Wettbewerb erntet man, was man sät», S. 58) kritisierte Jan Silberberger die Tendenz zu überladenen Wettbewerbsprogrammen mit einengenden und teilweise widersprüchlichen Anforderungen. Die SIA-Wettbewerbskommission nimmt dazu Stellung.

Mit grossem Interesse hat die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge des SIA den Beitrag zur Debatte um die Qualität von Wettbewerben gelesen. Erfreulich ist insbesondere, dass der Fokus dabei für einmal nicht auf die Jurierung, sondern auf die nicht minder entscheidende Phase der Vorbereitung gerichtet wurde.

Die Festlegung der Rahmenbedingungen ist bei der Vorbereitung eines Wettbewerbs entscheidend. Diese werden in zwingend einzuhaltende und erwünschte Rahmenbedingungen unterschieden. Sie sollen genügend Spielraum bieten und die Lösungsvielfalt nicht unnötig einschränken. Gerade hier gilt: So wenig wie möglich, so viel wie nötig. Es kommt immer wieder vor, dass selbst bei einer seriösen Vorbereitung unerwartete und herausragende Lösungsansätze auftauchen, die wesentlichen Parametern des Programms widersprechen. Solche Beiträge müssen von der Preiserteilung ausgeschlossen, können aber mit einem Ankauf ausgezeichnet werden. Der Auslober kann im Programm jedoch vorsehen, dass Ankäufe auch zur Weiterbearbeitung empfohlen werden können.

nen. Mit dieser Regelung bietet sich die Chance, festgelegte Rahmenbedingungen kritisch zu hinterfragen und unvorhergesehene Lösungsansätze nicht nur aufzuzeigen, sondern auch zu realisieren. Diese Regelung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Schweizer Wettbewerbskultur.

Bei der Festlegung der verlangten Arbeiten prallen oft unvereinbare Zielsetzungen aufeinander. Einerseits verlangen Auftraggeber einfache Verfahren und andererseits fordern sie von den Teilnehmern immer mehr. Die Ordnung für Wettbewerbe SIA 142 will den Wettbewerb bewusst schlank halten. Sie legt klar fest, dass von den Teilnehmern nur verlangt werden soll, was zum Verständnis des Beitrags notwendig ist, fachlich kompetent beurteilt wird und für den Juryentscheid auch relevant ist. Wer von den Teilnehmern viel verlangt, nimmt auch einen erheblichen Mehraufwand bei der Vorprüfung und bei der Jurierung in Kauf. Die Wettbewerbskommission hat den Handlungsbedarf erkannt. Sie will in der Vorbereitung von Wettbewerben ansetzen und ihre grosse Erfahrung auf diesem Gebiet einbringen. Dazu plant sie, ab Herbst 2013 neben den Weiterbildungskursen für Jurymitglieder auch die Organisatoren von Wettbewerben gezielt zu schulen.

Jean-Pierre Wymann, Architekt ETH SIA BSA
Verantwortlicher Wettbewerbe und Studienaufträge SIA

Die Wettbewerbskommission hat zum Thema folgende Weleitungen publiziert: «Ankauf» und «Programme von Wettbewerben und Studienaufträgen». Sie sind kostenlos erhältlich unter www.sia.ch/142i

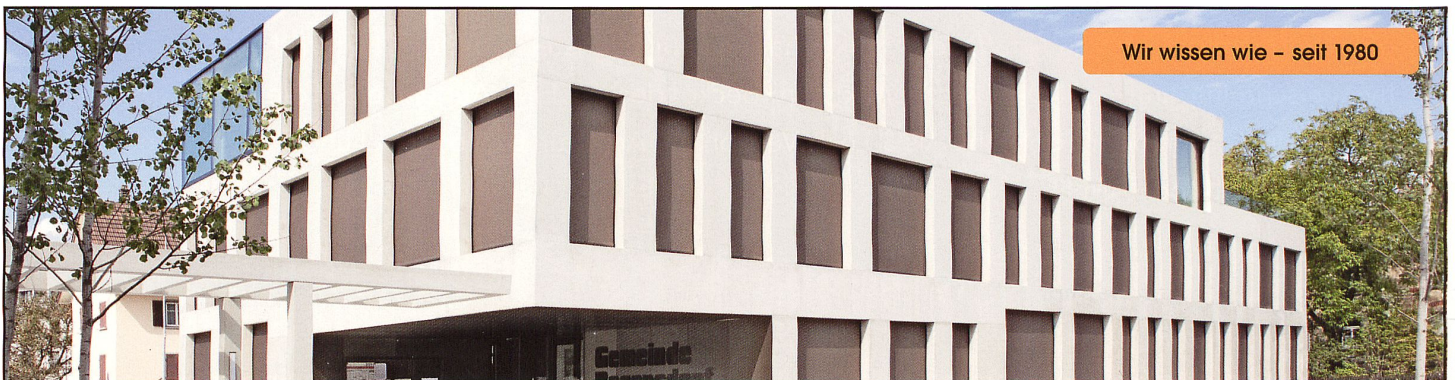
Fertig – oder nur fast?

Wohnhaus Avellana in
Zürich von EMI Architekten

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Das Wohnhaus Avellana ergänzt eine genossenschaftliche Wohnsiedlung im Dorfkern des Zürcher Vororts Schwamendingen. 2009 schrieb die Zürcher Wohnbaugenossenschaft Wogeno in der Kernzone des Quartiers Schwamendingen einen Architekturwettbewerb aus, nachdem die Genossenschaft zuvor ein direkt an ihre Siedlung «Bockler» angrenzendes Gartengrundstück erwerben konnte. Dort hatten die Architekten Sabina Hubacher und Christoph Haerle 2007 in vier kompakten Volumen Geschosswohnungen realisiert, die nun um einen weiteren Bau erweitert werden sollten.

Den Wettbewerb der Wogeno konnten EMI Architekten um Ron Edelaar, Elli Mosayebi und Christian Mueller Inderbitzin mit dem Projekt «Avellana» für sich entscheiden. Im Sinn eines generationenübergreifenden Gesamtkonzepts sah die Ausschreibung Kleinwohnungen für betagte Menschen, junge Paare und Alleinerziehende vor, die das Angebot der Bockler-Siedlung ergänzen sollen. In Anlehnung an die ländliche Wohnform des den Altbauern vorbehaltenen «Stöckli» werden so Rochaden der Bewohner innerhalb der Siedlung möglich. Mit den zusätzlichen, kleineren Wohnungen kann die Genos-



Wir wissen wie – seit 1980



LICHT UND SCHATTEN: MIT MASS – NACH MASS!

3664 Burgistein-Station | Tel. 033 359 80 80 | Fax 033 359 80 70 | www.storama.ch | info@storama.ch
3018 Bern | Tel. 031 991 17 17 | Fax 031 991 17 18

